

Sprachwandel und Sprachgeschichte in Lehrerfachzeitschriften

mit besonderem Schwerpunkt auf „Praxis
Deutsch“ und „Der Deutschunterricht“



Gliederung

1. Fachzeitschriften für Deutsch
2. Allgemeine Informationen zu "Praxis Deutsch" und "Der Deutschunterricht"
3. Thema Sprachwandel und Sprachgeschichte in "Praxis Deutsch" und "Der Deutschunterricht"
 - a. Rechtfertigung und Legitimation der Verwendung im Unterricht
 - b. Veränderung der Unterrichtsinhalte
 - c. Unterrichtsbeispiele

Quellenverzeichnis



1. Fachzeitschriften Deutsch

- Grundschule Deutsch
- Deutsch differenziert
- Deutsch 5-10
- :in Deutsch
- DeutschMagazin
- Deutschunterricht
- Deutsch betrifft uns
- Praxis Deutsch
- interjuli
- Der Deutschunterricht



2. Allgemeine Informationen zu "Praxis Deutsch und "Der Deutschunterricht"



PRAXIS DEUTSCH

Praxis Deutsch:

- **seit 1973**
- **jährlich sechs Ausgaben**
- **momentan die führende Fachzeitschrift für DeutschlehrerInnen**
- **Fundus an Bild- und Textvorlagen, Arbeitsblättern, Folien und Materialkarten**
- **Aktualität**



- **Inhaltlicher Aufbau: Themenspezifischer Basisartikel, mehrere Artikel mit verschiedenen Schwerpunkten und Unterrichtsvorschlägen**



Der Deutschunterricht:

DER
DEUTSCH
UNTERRICHT

- seit 1985
- jährlich sechs Ausgaben
- informierende Funktion über neuesten Stand der fachdidaktischen Forschung über Literatur und Sprache
- stellt keine Materialien zur Verfügung, gibt Impulse für den Unterricht in Sek I und Sek II
- Inhaltlicher Aufbau: Einführung in das Themenheft – Basisartikel, Schwerpunktartikel ohne Unterrichtsvorschläge



3. Thema Sprachwandel und Sprachgeschichte in "Praxis Deutsch" und "Der Deutschunterricht"

- in den 70er Jahren war der Gegenstandsbereich Sprache und Geschichte im Unterricht kaum auffindbar
- Trend geht zur Wiederbelebung der Sprachgeschichte im Deutschunterricht



a. Rechtfertigung und Legitimation des Themas für die Schule

- Bildung eines historischen Sprachbewusstseins ist notwendig für ein angemessenes Sprachverständnis
- Erweitert Möglichkeiten zum praktischen sprachlichen Handeln und der Sprachreflexion
- Liefert Kenntnisse über Sprache als veränderbare Größe
- Über die ganze Schullaufbahn relevant und integrierbar
- Bewusstsein über die aktive Teilnahme am Sprachwandel (Sprechergemeinschaft)



- **Kompetenz und Bereitschaft zur Texterschließung älterer Texte**
- **Kenntnisse über die Veränderung der Grammatiken**
- **Sprachgeschichte ist aktuell und lebensweltbezogen**
- **Thema eignet sich zu fächerübergreifendem Unterricht**
- **Bewusstsein der SuS für Sprache als Kulturgut**
- **Fähigkeit zur kritischen Beurteilung sprachlicher Entwicklungen**
- **Möglichkeit, das Fremde als Ursprung des Eigenen wahrzunehmen**

ABER...



■ ■ ■

- **Kommunikation als Funktion der Sprache ist ohne sprachgeschichtliches Wissen möglich (de Saussure)**
- **Schwierig, weil die SuS unterer Jahrgangsstufen noch keine Vorstellung einer in sich gegliederten Vergangenheit haben**



b. Veränderung der Unterrichtsinhalte

Bis 1980:

- **Sprachwandel als Hilfsmittel; kein eigenständiger Schwerpunkt im DU**

Ab 80er Jahre:

- **Historischer Schwerpunkt**
- **Thema Sprachgeschichte steht selbst im Mittelpunkt**
- **Ein kontrastiver Sprachvergleich**
- **Gegenwärtiger und vergangener Sprachgebrauch**



Ab 21. Jhd.:

- **Überwiegend Syntax und Semantik**
- **Aktueller Sprachwandel (z.B. Jugendsprache)**



c. Unterrichtsbeispiele

1. „Du – Ihr – Er – Sie? – Die historische Entwicklung und Funktion pronominaler Anredeformen“
2. „Sprachwandel abbremsen oder beschleunigen – Die Ausklammerung im Deutschen“
3. „Ich sag das jetzt so, weil das steht auch so im Duden! – Sprachwandel als Sprachvariation: weil-Sätze“



1. Die historische Entwicklung und Funktion pronominaler Anredeformen

- Sekundarstufe I/ Sekundarstufe II
- Vergleich der Anredeformen durch die Jahrhunderte ist geeignet, um die SuS exemplarisch in einen sozial wichtigen Bereich der Sprache einzuführen
- Nicht nur Struktureigenschaften von Sprache in ihrem Wandel, sondern auch sozialgeschichtlich relevante Entstehungsbedingungen und Funktionen
- SuS sollen erkennen, dass Sprachwandel und Wandel sozialer und kultureller Strukturen zusammengehören



Beispiel:

- **Einstieg: Aufnahme des aktuellen Zustandes; Befragung zu den jetzt und auch früher verwendeten Anredeformen → Welche Kriterien beeinflussen die Wahl der Anredepronomen?**
- **Unterrichtsprotokoll zur Diskussion über Anredenormen bei Jugendlichen**



Diskussion über Anredenormen bei Jugendlichen

– Leute bis 25 werden spontan und im Normalfall ohne Probleme geduzt.

Ausnahmen:

- wenn unter 25-jährige Positionen innehaben, die eine ‚respektvolle‘ Anrede verlangen (auf Ämtern, in bestimmten Geschäften, als Vorgesetzte);*
- wenn einem die betreffenden Leute unangenehm sind.*

– Leute über 25 werden normalerweise gesiezt.

Ausnahmen:

- wenn man zu einer gemeinsamen Gruppe gehört (Töffbesitzer, gemeinsames Hobby, Kulturfabrikbesucher);*
- wenn man ins Gespräch kommt und sich sympathisch ist;*
- wenn man die betreffenden Leute provozieren oder beleidigen möchte.*

Problemfälle:

– Das Telefon:

Da man die Leute nicht sieht, weiß man oft nicht, wie man sich verhalten soll, wenn am anderen Ende jemand ist, den man nicht kennt.

*– Freunde und Verwandte der Eltern:
Fall (1): Wenn man früher ‚Tante‘ bzw. ‚Onkel‘ und ‚Du‘ sagte, ist man für ‚Tante‘ oder ‚Onkel‘ etwas zu alt, weiß aber nicht so recht, ob man zum Vornamen und ‚Du‘ oder zum Nachnamen und ‚Sie‘ übergehen soll.*

Fall (2): Man hat die Leute längere Zeit nicht gesehen und weiß nicht mehr, wie man früher sagte, fühlt sich beim distanzieren ‚Sie‘ aber auch nicht so wohl, da es ja eben Freunde/Verwandte der Eltern sind.

Fall (3): Man hat die betreffenden Leute als Kind gesiezt, ist jetzt ja aber auch erwachsen, weshalb an sich das ‚Du‘ in Frage käme. Gilt v. a. für Leute unter 40 Jahren.

Sonstiges:

- Männer untereinander haben es einfacher mit dem ‚Du‘.*
- Die Kleidung scheint beim Anredeverhalten eine Rolle zu spielen:
wenn Leute unsicher sind, richten sie sich u. U. danach.*
- Wenn man gut aufgelegt ist, geht man mit dem ‚Du‘ großzügiger um.*
- Je nach Region und Kanton sind die Leute spontaner und unkomplizierter mit dem ‚Du‘.*

2. Die Ausklammerung im Deutschen

- 8.-10. Schuljahr
- Beschäftigung mit der „Ausklammerung“ → SuS werden für Unterschiede in der Satzgliedstellung sensibilisiert
- SuS arbeiten mögliche Funktionen von Stellungsvarianten heraus und erkennen, dass Normabweichungen stilistisch motiviert sein können
- 3-4 Unterrichtsstunden
- Evtl. Bestandteil einer größeren Einheit zu Satzarten und ihrer Wortstellung



Beispiele zum Einklammern ...

Der Sturm heult auf vor Wut. (Bredel)

Sie wird wieder stark werden in der Stille. (Sudermann)

Doch einst wird kommen die Nacht ... (Heine)

Die Pension Sussner habe ich durchforscht mit spähenden Blicken. (Becher)

Er sah so adrett aus wie eine Schaufensterpuppe. (Seghers)

Ich trieb fort ins Gedränge, das sich auf und ab wogte. (Becher)

Aber auch Frau von Prickwitz geht zurück in den Laden. (Fallada)

Das Kind lief weg zu der alten Frau, seiner Großmutter. (Seghers)

... und Ausklammern

*Sie gingen schleunig längs des Dorfplatzes **hinab** und dann durch die Häusergasse und endlich zwischen den Planken der Obstgärten in das Freie **hinaus**.* (Stifter)

*Papke war, wie der Wirt, mit dem Geschäft, das sie gemacht hatten, **sehr zufrieden**.* (Bredel)

*Ich lief durch die Gassen, als wäre ich einem Alptraum davongelaufen, schneller und schneller in die Innere Stadt **hinein**.* (Bernhard)

*Der junge Graf sah sie bei diesen Worten forschend und beinahe verwundert von der Seite her **an**.* (Fontane)

*Sie **haben** es ja ganz aus der Nähe **gesehen**.* (Hauptmann)

Beispiele für Verbalklammern

finites Verb + ... + Partizip II

Vielleicht war es ja bloß ein besonders realistischer Traum gewesen. (S. 92f.)

Damit hätten wir dann auch die Frage meiner Intelligenz geklärt. (S. 95)

finites Verb + ... + Infinitiv

Wahrscheinlich würde er gleich in einer Rauchwolke verschwinden. (S. 94)

Ich kann dir schon wieder nicht folgen. (S. 95)

finites Verb + ... + trennbares Verbpräfix

Edward Cullen guckt dich schon wieder so an. (S. 93)

Er legte seinen Kopf mit einem schockierend verführerischen Lächeln schief. (S. 96)

finites Kopulaverb (sein, bleiben, werden) + ... + Prädikativ

Das ist auch überhaupt nicht frustrierend. (S. 97)

Oder war ich einfach nur ein hoffnungslos leichtes Opfer? (S. 99)

feste Wendungen (Funktionsverbgefüge, Phraseologismen)

[Soviell] bekam ich schließlich über die Lippen. (S. 94)

Niedergeschlagen stand ich hinter der weiterhin munter drauflosplappernden Jessica in der Schlange. (S. 93)

3. Sprachwandel als Sprachvariation: „Weil-Sätze“

- Oberstufe
- SuS untersuchen den Satzbau von weil-Sätzen in gesprochener Sprache und analysieren die Funktionen der verschiedenen Satztypen
- Suchen und Diskutieren von aktuellen Beispielen und erkennen dadurch einen gegenwärtig ablaufenden Sprachwandel
- Aufbauend in 4 Unterrichtsstunden und kürzer projektartiger Phase



Telefongespräch

- 01 A: Ja, der muss früh wieder heim,
02 weil der hat abns Termine ne,
03 0.7 (Pause)
04 mit em Be Be da.

aus: Auer, Peter: *Syntax als Prozess*. In: Hausendorf, Heiko (Hrsg.): *Gespräche als Prozess. Linguistische Aspekte der Zeitlichkeit verbaler Interaktion*. Tübingen: Narr 2007, S. 95-142, hier S. 107; vereinfachte Darstellung.

1. Woran erkennen Sie, dass es sich um ein Transkript gesprochener Sprache handelt?
2. Formulieren Sie die Passage in geschriebene Form um. Was verändert sich dabei sprachlich?

Verbendstellung und Verbzweitstellung

- a. 01 Alma: Ich würd echt gern heut ins Kino,
02 weil das mein einziger freier Abend is.

- b. „Ein Politiker braucht vor allen Dingen Mut, *weil ohne Mut geht gar nichts.*“

a) aus: Günthner, Susanne: „*Weil – es ist zu spät*“. *Geht die Nebensatzstellung im Deutschen verloren?* In: Denkler, Markus u. a. (Hrsg.): *Frischwärts und unkaputtbar. Sprachverfall oder Sprachwandel im Deutschen*. Münster: Aschendorff 2008, S. 103–128, hier S. 108.

b) Heiner Geißler in einem Interview auf WDR 2 am 29.12.2008.

- Formulieren Sie die *weil*-Sätze durch Voranstellung und Einschub um.

Faktisches und epistemisches *weil*

- a. Anni: Der hat sicher wieder gsoffen, weil sie total deprimiert durch die Gegend läuft.
- b. Anni: Der hat sicher wieder gsoffen, weil sie läuft total deprimiert durch die Gegend.

aus: Günthner, Susanne: „*Weil – es ist zu spät!*“. *Geht die Nebensatzstellung im Deutschen verloren?* In: Denkler, Markus u. a. (Hrsg.): *Frischwärts und unkaputtbar. Sprachverfall oder Sprachwandel im Deutschen*. Münster: Aschendorff 2008, S. 103–128, hier S. 110.

- Welcher *weil*-Satz drückt einen Grund, welcher eine Meinung / Schlussfolgerung aus?

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

noch Fragen?



Quellenverzeichnis

Sprachwandel. Praxis Deutsch 215. Seelze: Friedrich 2009.

Elspaß, S. (Hrsg.). Sprachgeschichte(n). Der Deutschunterricht 3/2007. Seelze: Friedrich 2007.

Sprachgebrauch und Sprachgeschichte. Praxis Deutsch 96. Seelze: Friedrich 1989.

Mittelalter. Praxis Deutsch 66. Seelze: Friedrich 1984.

Sprache und Geschichte. Praxis Deutsch 40. Seelze: Friedrich 1980.

